FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 03.07.1736-29.12.1736

August 1736

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171471

Visual Library

sich versammelte Christen versucht, welcher mit
Verwerfung gleiche Klag führte, zu zwey jungen
Leuten, die vorhin in unserer Schule gewesen,
haben sie ihr Kleines Catechismum, und Neues
Testament zwey Tag zur Tag- und Herzenkunt,
ihr bey an die Malabar gegeben.

Es ist Art Heidnischer Türken. Von dem ge-
selbst geschehenen Streitt machen die Heiden viel
Aufhebens, wie sich Bernder selbst gesandt,
Weiber zehend, unfruchtbare Weiber zerstossen ge-
macht worden. Das ist denn das beste Argument
ihrer Solchen, die Sachen ꝛc. die ~~[illegible]~~ Christen
nicht haben, oder doch nicht haben wollen.

Den 9 Aug. Kamen von uns, sambt 3 Landsordnen
und 3 Catechisten ging in Tallejali herein,
und rechten an 3 Tag außerhalb Gegend der
Stadt zu 3 Heyden, von dem Stand Unterschied
der sich zwischen Gott dem Herrn und ihren Ab-
göttern befindet, und ermahnten sie, solchen nicht
fernerer anzuhangen, sondern sich zu dem einigen Ewigen
Gott zu bekehren. Zu gleichem geschah auch
in Vereiar an gewissen Orth, ꝛc. 3 11 Aug. ꝛc. 3
Dörffern Erakkudanthey.

Hier unter Classe in der Schule.

Den 13 Aug. Man sambtete in der Malaba,
sich Christen, und Mägdey, Schule diejenig Kinder
aus,

IMZE21:6

diejenige Amitie aus, zu welchen sich nach einiger
Probe, Zeit zeigte, daß sie ab so bald mißbraucht
zum Streitig Essen und Schreiben Bring. die Frühe Stun,
de von 7 bis 8 wurde ihnen zur Uebung im Essen, und
die Nachmittags Stunde des Mittwochs u. Samstags
zur Fortsetzung des Schreibens gelassen. In d übrig
Stunden wurden ihnen Biblische Sprüche vorgetragen und
Bibl. Historien erklärt; außer daß sie, die Hinzu
bestimmte Ordinaire Stunden nach, wie vor anfangs
besuchen.

d. 15 Aug. wurden 8 Personen nemlich vier Knaben
und vier Mädgen in die Christlichen Gemeine getauft
nachdem sie schon 3 Monathe nacheinander wöchent.
3 Stunden von einem unter uns im Religions, Unterricht,
aber wohl Jahr und Tag von d Catechet in ihrem
Hause, in der christlichen Lehre wenig unterrichtet
worden. Sie wurden von ihren Herrschaften zum
Christenthum verführt, dieses ihnen die, sonderbare
Art Gottes, die er mit ihnen gegangen, mehrmals
zu Gemüthe geführt wurden, nemlich daß sie
vor Leibeigne Sclaven, Raum ihnen zur Freiheit
Erlangung ihrer Seelen aus der Sclaverey des Satans
und der Sünde wolte geben Lehrer, wenn sie an,
daß sie dem Evangelio recht gehorsam werden wollten:
da sie sonst vielleicht mit d übrig in ihrem Heyd,
nischen Unglauben wurden dahin gestorben, und weg

[illegible] wurde [illegible]. Es wurde gewar nebst der
[illegible] noch 3 andere zur Gesellschaft mit separiert,
weil aber ein das gewaltige Schiff eine war,
so wurde einiger durch Sturm Verunfallung abgefallen
[illegible] der Separation, [illegible] ordentl. [illegible]
blieben, wir aber wurdt aus ihrer eigenen Schuld
[illegible] ihres irgend Erbens gerne gezahlt. Sie ist
so es gebraucht [illegible], Halten, [illegible] mit vier,
Ein Kühe, [illegible] zu unter ziemlich Lebensmittel ge-
bracht, [illegible] auch, auch zehlhaftiger Nachtrag
von ihrer Herrschaft, ihres Verhaltens [illegible],
nun [illegible] Gutes [illegible]. Ebenso es [illegible] solch Abnehmer
ung, so zur Portugiesischen Gewerbe gehört, mit der
Separation zur [illegible] Tauge wahrend als
[illegible] Malabarischen, [illegible] Hauptsächl. [illegible], weil
es viel Mühe kostet, ehe sie so viel von der Por-
tugiesischen Sprache verstehen und noch Lernen, als da-
zu gehörte, ihnen die nöthige Grund, Wahrheiten
der Christlichen Religion beizubringen. Weil sie aber
nicht allein Portugiesisch gekleidet sind, so auch
mit ihrer Hervorsicht Herrschaft Portugiesisch reden
müssen: so [illegible] dieselbe lieber, daß sie auch in
der Sprache im Christenthum unterrichtet werden. Einige
Herrschaft [illegible] auch auch [illegible] Hand, Gattes
Dienst ihrer Leib eigenen auch gut geben, und
sie zu

/M 2E21:6

sie zu fragen, was sie aus der Predigt und Catechisation erhalten hätten, welches die wenigsten in der Malabarischen Sprache wieder ihm können.

Den 22 Aug. wurden mit dem hiesigen Schiff 20 Exemplare d. Pfingsts Tractätlein nach Bengalen gesandt, um daselbst unter die jenige zu vertheilen, die sich aus geistlichen Schriften erbauen wollen. Man gebrauchte dabey einen Brief an die dasige Evangel. Glaubens Genossen, und machte ihn bekannt zu einem deutsch Predigers d. Missionarii. Die Bedienten von diesem Schiff gab von der übrigen 10 rdl zum besten Mission.

Den 28 Aug. Heute kam der Catechet Rajanaiken mit seiner Gehülfin wieder zurück von seiner Reise in die Südl. Gegend unserer Insel, die er am 16 dieses angetreten. Er nahm ihren Weg erstl. auf Nagapatnam, allwo sie nach erhaltener Glaubens von dasigem Prediger Herr Engelbert, sich neu gesammlete kleine Gemeine besuchten, und zum gottseeligen Lob und Ehre, wohl erwahnten. Sie hielten sich daselbst 4 Wochen auf, u. sind wohl mit Gesundheit wieder hieher zu reisen.

Pfingstlicher Tractätlein nach Bengalen

Almosen für die Mission.

Reise nach Nagapatnam.

Insonderheit zeigte es sich recht deßwegen, als Sie am
Tag hieß in die am Meer-Strand gelegene Dresse
ging: ebendahin war viel Volck versammlet, und sahen
dem Handelwerck der Seiltänzer zu. Als Sie nun
eines gedruckt Büchleins in Magnaiers Hand ge-
rathen wurde, und sich darunter ein Greuel an-
hub, wozu sich alles Volck sammlet, die Seiltänzer
selbst darbey u. durch das Gedicht Vortrag an. Sie
hatte zu thun, daß er dey der Hanzel Sachen bleib,
dem der eine gesagt daß der andere das. Einige
Hagel und Stahlmacherer wurd unter ihn aufer-
bracht und unterschrachen. Einer sagte: Zeiget uns
Ihr Ehrlich ihr tartundigen, so wollen wir glaub-
ten andern: Denn ihr getauft seyd was traumt
dem; daß ihr aber Kinder auch taufen lasset.
Nachdem er sich nun durch rede ganz verwandt, so
weiset er ihnen ein Büchlein, sagende, daß Sie es da-
zumal selbst Lesen könten. Als Sie nun gemacht wor-
den, daß er noch mehr dergleichen Büchlein hatte, so
gingen Sie von allen Seiten darnach, daß er fast
nicht unterschied halten konte, wenn er eins geben sol-
te oder nicht. Des Abends stattete er ihm Holländischen
Kindern berichtet ab von seiner täglichen Verrichtung. Ein
Herr Officiant von der Garnison, welcher ihr bey dem
Gespräch gesehen hatte, nöthigte ihn in sein Haus u.
erwies sich sehr gütig gegen ihn. Zeigte ihm auch
der zu

MZE21:6.

ihr zu halten gedrachte Missiones Christen, darinne
Seiner, des Catechists gedacht wird, und sagte da-
bey, wie er nun von der Welt einig so gutes kaum
verlangt, so solte er auch trachten, die Ehre bey Gott
zu erhalten. Von Nagapatnam ging die Schu-
jes weiter ins Land, und gerichtete an 18 Verschie-
dene Orte das Evangelium dar, so sich hierbey gleich-
wohl auch mycor Christen, die sie hier und da
antrafen.

§. 29. Weil die Schul, Kuaby der Gerre-
atische weg sich aber ausser im Portugesischen Missions-
hause befande, so nahm man heute die Malaba-
risch mit nach Tellesaly, und liß sie an dasselbe
ein, und andere Malabarische Kind nach ihrer
Weise anführen in dem einen die Gegid zu malay-
nischer wahren Religion zu treten.
da sich die Malabaren in grosser Anzahl her-
bey fanden, redete man mit ihnen durch auch was
Weise sie die Last ihrer Sünden loos werden könten,
so daß man die Schul, Kinder mit darunter zeug-
te. die Sonnen ist mit an, ihr Lager aus nuz-
zuwenden. Eine Lange an einander hangende Berg ist
hier ihr gemeiner Name nicht, bey ihm man doch
noch die nächste Gelegenheit haben kan, ihr das
ihn zugesprochener Wort vielleicht bemeldtes bey dis-
ser mit grosser Gelegenheit in ihm seine Kraft zeig

wollte. Wollte man Gelegenheit suchen, sich mit
grosser und Gelehrsamkeit in Unterredung einzulassen,
so würde dir wol nur, und andere einigermaßen wissen
daß es nichts anders, was nicht schon in ihr wohin gen
Bruch Gesprächs vorgebracht sey solte. Allein es
hapert auch bey uns: denn wenn wird die Frau,
gelinde gezwungen (!) Gleichergestalt wurde
zu Potsdam den 28 Aug. u. 1 Sept. in einer Ver,
sammlung der Jugend mit vielen Exempeln, aus der
ersten Christenheit, Lehrern dargethan, daß die
3 Ober, Götter, auch der Verehrung des Hey,
denthum dieser Nation verursacht, von Natur uns
nicht Gott seyn könte, sondern nur gleich, schwache,
ohnmächtige, aber aber auch sehr lasterhafte
Menschen u. Herren dieses Landes gewesen seyn müs,
sten. Einige der Zuhörer bezeigten sich gemächlich mit
sehr kalt, u. Gleichgültig dabey, andere gieng
es aber mehr durch Herz. denn ein und andere
stund unwillig auf mehr dem Gespräch auf,
und gieng davon; andere kurz bis vorrichtigen
Frage in die Quere; noch einer gab uns zuverstehen
daß es denen Herrn keine, und wir hätten
doch Hause zu gehen. Zuletzt hat mir der wol
dey sich etwas weniger unz Gnad Gebey, die Frage
O denn Besagter Götter, wenn es nun mit diesem

Leben

IM 2E21:6

Leben aus ist, sich ihres annehmen, als sie in Sünden
lasten wurde? Solan fragt ihn darüber: Ob sie auch
in ihrem Leben zu verwerfende Fleischlichkeit, Hoffärtigkeit, Zornsüchtigkeit, Unzüchtigkeit u. falsche Frömmigkeit sey. Nein, sagte er. Ist nun, antwortete man
unter Göttern solche gewesen, so hat ihr Lust
pflichten, als sie selbst mit vor Gottes des allerhöchsten
Augensicht verkehrten, Würzen, einbrennigen können
sie unter die Fleischlichkeit mitzählen. Ob jammert uns,
sehen man darauf sieht, als dieses nach so schändlichen
Krieg darbet. Bleibet doch nicht länger in unserer Hoffnung
durch Unwissenheit und Irrthum, Halten nicht länger
an ihr schädlichen Irrthümern unser verführerischen Religion, ich lasset auch durch das Licht der Gottes
Offenbahrung erleuchten, zum wahren Erkentniß Gottes
und seines Willens. Bleibet nicht ferner Sklaven
der Abgötter und böser Geister, wandelt nicht länger
auf ihrem breiten Weg die zur Hölle führen: sondern
bekehret euch zu dem lebendigen Gott, und stellet alles
ihm nach Gefälligen Opfern ein. Setzet nicht mehr in der
Traurigkeit auf Abbrennung solcher Bilder die euch nicht
retten können; sondern nehmet mehr Zuflucht zu Christo dem
einzigen Mittler zwischen Gott u. Menschen, und ergabet euch
als gehorsame Kinder seiner Lehre und Führung. Lasset
euch nicht länger blenden durch falschen Schein, Vieh und
junger Ochsen, Pferde, die einige unter euch in naher
Ehre Absicht aufüben: sondern lernet was wahre Gottesfurcht

frey, und errettet mit unserm Stab und Stecken.
Weil ihr Kinder und furcht Gottes in Herz habt.
Wenn ihr auch zu dieser jetzt vorgelegten Sünden
von Herz erstes verredet, so gebt wir auch in Ka-
ny Gottes die Versicherung, daß ihr an unsere
Land wohl gehalten werdet, ja daß es auch wie-
wohl gehen wird. Wo ihr aber in unserm Unglau-
ben verharret, so muß es wir auch mit betrübniß
angeben, daß ihr in unser Sünd sterben werdet,
und daß die Zorn Gottes wieder über euch bleiben
wird. Es Herr gebe euch Gnade das Erste zu er-
wählen. (a) Siehe Centur. XXXVII. Pag 62. 63.

d. 3. Sept. die Catmehtzy aus dem Tanschau-
ischen Rotteit, brachten uns die Confirmation
der Nachrichten von dem Ableben des Königes Teoliw
welches an Letzteren meinen 1 Reg. erfolgt war,
nachdem er d. 26 July mit d. Regulern, die Stadt d.
Ohsaj Tanschaur belagert, einen Streich gethan
hatte. Es hat sich gedachter Reicher Cobalen und
andere Landsrotten, hatte ihm Feind durch unsere Stri-
ffen manch Abbruch gethan, u. dazu kam ein
grosses Viehsterben in seinem Lager, daß er das La-
ger aufhebe wurde, und nach Tiratschinapally
zurück ging. Allein es d. 19. Aug nur von d.
Königes Gemahlinnen Tsaxbaj, d. d. 10 ejusdem
gleichfalls verstorben, und in unsern Nachrichten nach